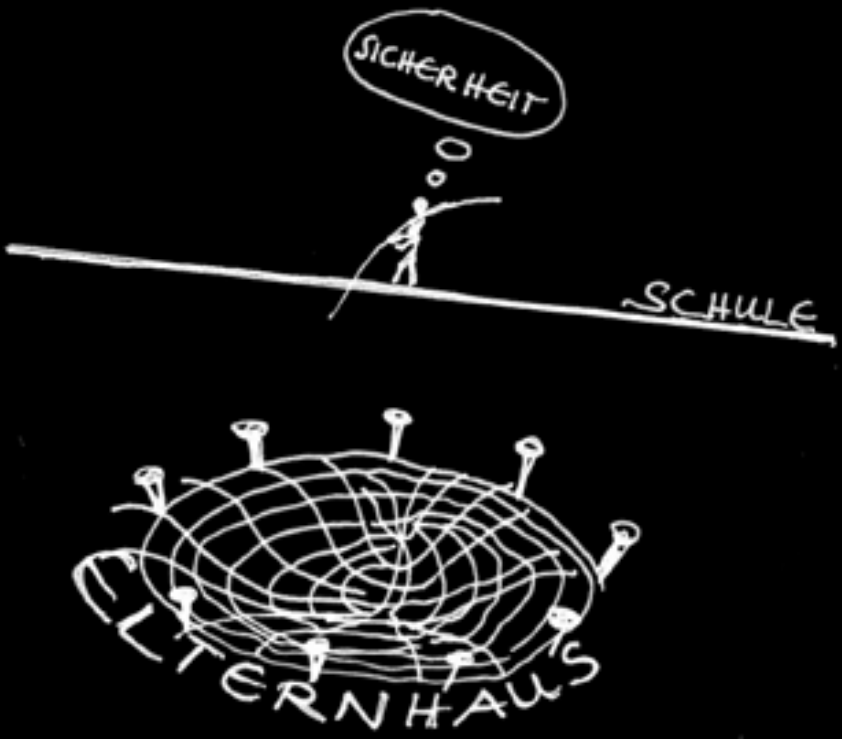
Stärke geben

oder

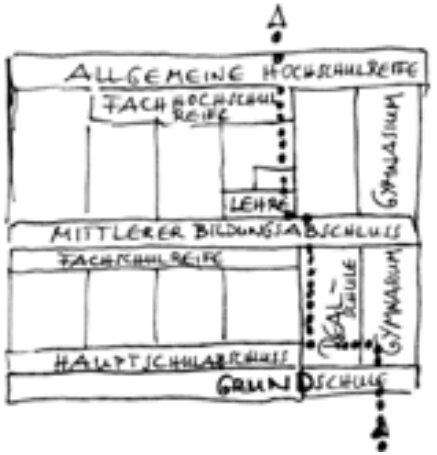
Der Netzeffekt

Ratgeber für Eltern von jungen Faustler/innen



Sehr geehrte „schulpflichtige“ Eltern

Sehr geehrte Eltern zukünftiger Staatsanwältinnen, Architekten, Maschinenbauerinnen, Mikrosystemelektroniker, Modejournalistinnen, Psychologen, Chirurginnen usw. usw. usw. usw.
Sie wundern sich wahrscheinlich, dass ich Sie so anspreche, obwohl Ihre Tochter oder Ihr Sohn doch noch in eine Unterstufenklasse am Faust geht. Das hat schon seine Richtigkeit. Das ist das Konzept dieser Idee, mit der dieser Ratgeber Sie vor Stress bewahren und Ihrem Kind möglichst gute Startchancen ermöglichen soll.
Denn natürlich wird Ihre Tochter oder Ihr Sohn irgendsoetwas später einmal sein, wenn der Weg bis zum Abitur in den normalen Bahnen verläuft. Staatsanwalt, Maschinenbauer, Techniker, Informatiker, Elektrotechniker, Physiotherapeut, Chirurg, Betriebswirt, Volkswirt, Psychologe, usw, usw und natürlich auch immer die weibliche Variante davon. Klar. Wer das Faust richtig angeht, der hat gar keine andere Chance.
Aus 30 jähriger Fausterfahrung kann ich auch sagen: So geht es einfach automatisch allen, die bei uns notenmäßig solide anfangen und dann gewisse Spielregeln einhalten.
Ich darf mich vorstellen. Heinz Bayer. Fachabteilungsleiter für Schulentwicklung am Faust. Unterstufenberater. Verantwortlichkeitsbereiche innerhalb des Direktionsteams: Elternarbeit, Elternberatung, Schüleraktivitäten, Außerunterrichtliches, Schülerberatung, Konfliktlösungen ... Ich habe zwei erwachsene Töchter und beinah ein Viertjahrhundert als Vertrauenslehrer am Faust gearbeitet. Speziell auch aus diesen beiden Bereichen beziehe ich viele Erfahrungen mit jungen Menschen.
Ich berate so viel, dass ich mich entschlossen habe, meine immer wiederkehrenden Beratungsgrundlagen schriftlich zu fixieren, um Schülern oder Eltern manchmal auch einfach ein kleines Heft in die Hand drücken zu können - mit der Bitte: „Erst einmal lesen, dann können wir weitersprechen.“
Übrigens. Ich bin Physik- und Mathelehrer, schreibe leidenschaftlich gerne, besitze aber einen Schreibstil, der manchem Deutschlehrer die Haare zu Berge stehen lässt. Nehmen Sie also meinen Stil einfach mit Gelassenheit. Soweit zu meiner Person. Nur damit Sie wissen, wer hier etwas schreibt.
Eltern sind oft unsicher, ob sie das Richtige machen, damit ihr Kind die bestmöglichsten Startchancen hat. Aus der Schule das Optimale herausholt. Verständlich. Es ist einfach menschlich, dass man das Beste für sein Kind will. Nur, was ist das Beste? Das Beste ist für jede und jeden leider verschieden. Sonst wäre es einfach. „Machen es denn die Lehrer richtig?“ fragt man sich. Auch hier stellt sich dieselbe Frage: Was ist schon richtig? Richtig ist nicht für alle gleich. Allgemeine Richtlinien allerdings, die kann man schon aufstellen. Denn klar: So eine spätere Staatsanwältin würde man schon ganz

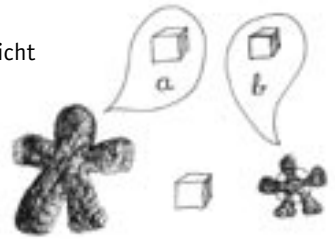


gerne möglichst richtig behandeln - erziehungsmäßig. Zumindest hätte man doch gerne Kinder, die später einmal zufrieden mit ihrem Beruf sind.

DIE SACHE MIT DEM UMSCHALTEN

Wenn Dinge schieflaufen, benötigt man manchmal nur eine Kleinigkeit. Manchmal genügt ein Schalter. Man muss nur wissen, in welche Richtung er positiv zu schalten ist.
Wenn Dinge gut laufen, dann wünschen Sie sich, dass der Schalter stabil auf Plus stehen bleibt.
Wir können ja einmal einen ersten Test machen.
Sie nicken oder schütteln mit dem Kopf, gerade so, wie Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn im Moment unterrichtsmäßig einschätzen.
Was denken Sie: Kann Ihr Kind folgende Aussage treffen:
a) Ich konzentriere mich im Unterricht zu 90% der Unterrichtszeit auf den Unterricht.
b) Ich versuche aktiv, im Unterricht mitzumachen, sodass meine Lehrer merken, dass ich mich bemühe.
c) Ich fühle mich in der Schule wohl und zu Hause aufgehoben
d) Ich habe zu Hause einen eigenen Arbeitsplatz und genügend Ruhe, um zu arbeiten
e) Ich mache regelmäßig selbstständig meine Hausaufgaben und schreibe sie nicht ab.
f) Es interessiert mich, was im Unterricht abläuft.
g) Ich lerne immer rechtzeitig vor den Arbeiten. Ich plane ordentlich.
h) Mir ist die Bedeutung von Schule und Wissen für mein eigenes Leben klar. Prinzipiell finde ich Schule etwas Tolles.
Wenn Sie für Ihr Kind bei bei den Fragen immer genickt haben und Ihr Kind ist z.B. versetzungsgefährdet, dann gehört es zu dem einen Prozent der Schülern, die auf der falschen Schule sind. Sie sollten die Schule wechseln. Abitur kann man auf vielen anderen Wegen machen. Das ist kein

Lehrersicht



Schülersicht

Beinbruch.
Für die restlichen 99% gilt unabhängig von eventuellen kleinen Notenausrutschern: Halten Sie den Schalter weiterhin auf Plus. Ihr Kind hat die richtige Einstellung zur Schule. Da wird nichts schiefgehen.
Wenn das mit dem Nicken aber nicht so aussieht, dann müssen Sie zusammen mit Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter geduldig den Schalter suchen. Morgen, oder gleich jetzt. Dauerhaft. Um durchzuschalten. Denn mal ehrlich: Viele Schüler/innen haben zwar fünf Gänge, aber sie fahren höchstens im zweiten.
„Faust selbstständig meistern lernen", heißt die Idee. Sie als Eltern haben da eine wichtige Rolle. Die weniger mit Zeit als mit Beziehungen und Vertrauen zu tun hat. Sie stellen das Netz, das Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn das nötige Selbstverständnis und das nötige Vertrauen gibt. Das Faust arbeitet übrigens im Gesamten auch nach diesem Muster. Ich darf aus einem eMail zitieren, das ich gerade von einer ehemaligen Schülerin bekommen habe:
„... fünf jahre ist es nun her, das abi. komisch. manchmal kommt es mir vor, als sei es gestern gewesen, manchmal als ob eine ewigkeit zwischen jetzt und damals liegen würde. eine unglaublich prägende zeit. und ich habe unglaublich viel mitgenommen. Nicht nur vom unterricht, sondern von den möglichkeiten drum herum. von den ganzen aktionen und von dem wahnsinnigen vertrauen das wir bekommen haben. immer wenn ich anderen versuche diese sachen zu erklären, was wir alles durften und so, ernte ich entweder nur verständnislose blicke oder anerkennendes pfeifen. da wird einem wohl erst die einzigartigkeit bewusst.
Liebe grüße
manina „
Die junge Frau macht nach ihrem Kulturmanagementstudium gerade noch ein Osteuropastudium und war früher sehr aktiv am Faust. Ich schreibe dies nur für Sie, um das offizielle Faustgefühl ein wenig zu beleuchten. Damit Sie wissen, dass Sie Ihr Kind an einen Ort schicken, an dem Vertrauen eine große Rolle spielt. Offiziell und bewusst. Auch wenn Sie vielleicht im Daueralltag bei den Erzählungen am Mittagstisch eine andere Meinung bekommen. Ich darf Sie schon hier zum Vorteil Ihres Kindes darum bitten, Meinungen über die Schule nicht aus Schülererzählungen abzuleiten. Wir Lehrer sind unterschiedlich. Gut so, sage ich.

DIE KLEINE OHNMACHT

Die Bedeutung der Figuren finden Sie weiter hinten im Heft.

„Die kleine Ohnmacht" der eigenen Schulzeit steckt in jedem Erwachsenen – mal mehr, mal weniger intensiv – und wurde nie ganz verarbeitet. Nur vergessen. Wehe, ein Lehrer sagt nun etwas vermeintlich Falsches. „Die kleine Ohnmacht" und der erwachsene Mensch rebelliert. Ich glaube, wer seine eigene kleine Ohnmacht bis zum Abitur seines Kindes einsperrt, erhöht dessen Abitursschnitt vollautomatisch.
Das ist oft schwer, weil man Geschichten von seinen Kindern hört, die man selbst noch kennt. Nur, das sage ich hier sehr deutlich: Schule hat sich stark verändert, Schule geht heute sehr auf Kinder ein. Aber immer mehr Kinder gehen heute nicht mehr auf Schule ein. Können nicht mehr auf Schule eingehen, weil ihnen viel zu viel anderes im Kopf herumspukt. Aus der Sicht der Kinder ergibt sich natürlich das gleiche Bild, das Sie als Eltern noch in sich stecken haben: Natürlich, diese Lehrer. Das war ja schon immer so. Und obwohl Sie es gut meinen, verhindert Ihre kleine Ohnmacht, dass Ihr Kind sich selbst durch schwierige Situationen kämpft und zur Gewinnerseite vordringt.
Nochmals: Viele Eltern fällen vorschnell Meinungen über Vorgänge in der „Notenvergabestelle" und äußern diese in der Annahme, sie würden dadurch ihrer Tochter/ ihrem Sohn die nötige Rückendeckung geben, um das Problem dann besser zu meistern. Dies ist oft ein fataler Irrtum. Und man baggert weiter am Jammertal, ohne es zu merken. Bevor man Meinungen fällt, sollte man auch die andere Seite gehört haben. Aus Schülersicht ist dieselbe Angelegenheit oft eine vollkommen andere als aus der Sicht des Lehrers. Deshalb: Zuhören, zuhören, zuhören, ohne gleich selbst zu kommentieren ... „Du machst das schon!" oder – wenn Sie sich zu sehr aufregen – einfach mal mit uns Lehrern reden. Aber nicht am Jammertal baggern

und selbst auch drauflos schimpfen – es mindert die Leistungsfähigkeit in der Schule.
Machen Sie sich bei Erzählungen ihrer Tochter oder Ihres Sohnes aus der Schule immer wieder klar: Sie werden Ihnen z.B. nie erzählen, dass sie heute wieder laut und völlig überdreht waren. Denn das registrieren sie selbst ja anders. Sie werden Ihnen nur von den Reaktionen der Lehrer berichten. Und sie werden sich oft keiner Schuld bewusst sein. Deshalb: Auch wenn es schwer fällt: Hören Sie zu, aber urteilen Sie nicht. Eine Rückenstärkung in der falschen Sache kann für die schulischen Leistungen gerade das Gegenteil von dem bewirken, was Sie erreichen wollen.

Ohne es zu merken, schicken viele Eltern ihre Kinder täglich ins Jammertal. Wer meint, eigene geäußerte Meinungen zum Thema Lehrer und Schule hätten keine Auswirkungen auf das „Schulfeeling“, der täuscht sich sehr. Anke Engelkes Ausspruch in ihrer ersten Late Night Show brachte Publikumsgeschmack und damit gesellschaftlichen Background auf den Punkt. Nach dem Spiegel Artikel über den Problemfall Jungen in der Schule (Doofe Jungs, schlaue Mädchen) meinte die Fernsehenfrau: „Jungs, keine Panik, wenn es gar nichts wird, dann könnt ihr immer noch Lehrer werden.“ Da steckt im Zotenschreiber der Frau Engelkes eine riesige „ kleine Ohnmacht“. Aber man merkt: Diese Lehrerverachtung 1. Klasse ist fernsehtauglich. Da lachen viele. Das ist der Background, warum so viele Schüler morgens ins Jammertal müssen.
Sie tragen als Eltern viel dazu bei. Bei Äußerungen über Lehrer und Schule gilt: Schweigen ist Gold. Setzen Sie sich bei Problemen direkt mit uns Lehrern auseinander, aber machen Sie nicht das Mittagessen zum täglichen Stammtisch.

kairo

Damit Ihnen das Vertrauen auf die Ausbildungsfähigenkeiten des Gesamt-Faust leichter fällt, beginnen wir mit einer „internationalen Einordnung“ unserer Arbeit.

KAIRO

Zur Zeit unterrichtet bei uns ein Referendar, der kommt direkt aus Kairo von einer deutschen Schule, an der er über 4 Jahre unterrichtet hat. 85% der Schüler/innen sind Ägypter/innen. Reiche Ägypter/innen. Die Schule gilt als Eliteschule, von manchen Schülern ging schon die Oma auf diese Schule. 15% der Schüler sind Deutsche. Diplomaten- Politiker-Unternehmerkinder. Wer auf diese Schule geht, der gehört zur höheren Gesellschaft. Das Schulgeld ist enorm, das kann sich der Durchschnittsägypter nicht leisten.
Warum ich das erzähle? Mal ganz ehrlich. Wenn Sie sowas hören. Wenn Sie sich so eine Eliteschule für die Reichen in Kairo vorstellen. Was löst das bei Ihnen aus? Wichtigkeit! Bedeutung! Das bekommt nicht jeder. Klar doch. Das denkt eigentlich jeder. In eine Schule zu gehen, in die nicht jeder kann, das würde reizen. Wenn man nun fragt, was denn in Kairo Tolles unterrichtet wird, dann schluckt man als Baden-Württemberger: Die Ägypter haben sich umgesehen, wo ein hoher Standard unterrichtet wird. Da fiel die Wahl auf Baden-Württemberg. Baden-Württembergischer Bildungsplan. Baden-Württembergisches Abitur. Ganz so gut wie der Abischnitt von Baden-Württemberg ist der Abischnitt aus Kairo natürlich nicht, aber international trotzdem hoch angesehen. Ihre Tochter oder Ihr Sohn sitzt somit selbst an einer Schule, die seit vielen Jahren einen Abischnitt hinlegt, der über dem Baden-Württembergischen Durchschnitt liegt. Egal was Sie im Moment von unserer Schule denken: Hier werden richtig hohe Standards gefahren. Und zwar kostenlos. Für manche Schüler/innen wäre es vielleicht besser, sie müssten immer viel Geld zahlen. Dann würden sie Schule automatisch wichtiger nehmen. Garantiert. Keiner geht in ein Nobelrestaurant, bestellt und bezahlt, aber isst nichts.
Wichtig nehmen. Das ist die ganze Zauberei. Fragt sich nur: Wie bekommt man das hin. Zumindest Sie können dies vorleben. Das kostet keine Zeit. Nur Aufmerksamkeit.

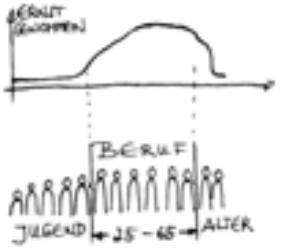
Ich will es Ihnen einmal mit dem genialen Trio zu erklären versuchen.

trio

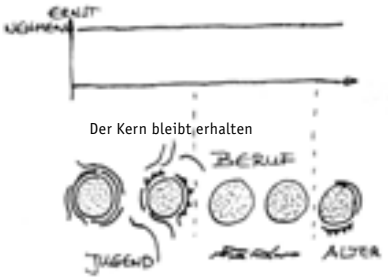
DAS GENIALE TRIO oder MOTIVATION, WO BIST DU?

Aus einem Buch „Lob der Schule“ von Prof.Dr. Joachim Bauer - Medizinprofessor und Psychotherapeut / Psychosomatische Medizin der Uniklinik Freiburg

„Nichts kommt von allein, auch Motivation nicht. Die Entdeckung der neurobiologischen Zentren, die für Lebenswillen, Energie, Motivation und Lust an Leistung sorgen, liegt erst wenige Jahre zurück. Die Entdeckung der neurobiologischen Motivationssysteme gelang, indem man drei von ihnen produzierten Botenstoffen auf die Spur kam. Sie bilden gemeinsam einen biologischen »Cocktail«, der dem Körper vom Gehirn zugeführt werden kann. Dazu müssen allerdings bestimmte Bedingungen erfüllt sein, auf die ich noch zu sprechen kommen werde. Zunächst seien die drei Botenstoffe kurz vorgestellt.` Motivationsbotenstoff Nummer eins ist das Dopamin, eine Art Dopingdroge, die uns Lust macht, etwas zu tun, uns anzustrengen und Leistung zu zeigen. Botenstoff Nummer zwei sind die körpereigenen Opioide, die dafür sorgen, dass wir uns körperlich und seelisch gut fühlen. Botenstoff Nummer drei ist Oxytozin, eine hochinteressante Substanz, die uns bestimmten Menschen besonders verbunden fühlen lässt und uns dazu animiert, uns für sie besonders einzusetzen. Gemeinsam bilden die Leistungsdroge Dopamin, die Wohlfühldrogen aus der Gruppe der Opioide und das »Freundschaftshormon« Oxytozin ein geradezu geniales Trio. Menschen, die von ihrem Gehirn mit dieser »Mixtur« ausreichend versorgt werden, haben Lust aufs Leben, sind bereit, gemeinsam mit anderen etwas auf die Beine zu stellen, und wollen den Erfolg ihrer Taten genießen.“
Womit wir bei der Hauptfrage angelangt wären: Was muss geschehen, damit die Motivationssysteme des Gehirns ihren Cocktail über die Theke schieben, das heißt den Körper damit versorgen?



Die übliche Wertschätzung



Der Kern bleibt erhalten

Die gewünschte Wertschätzung

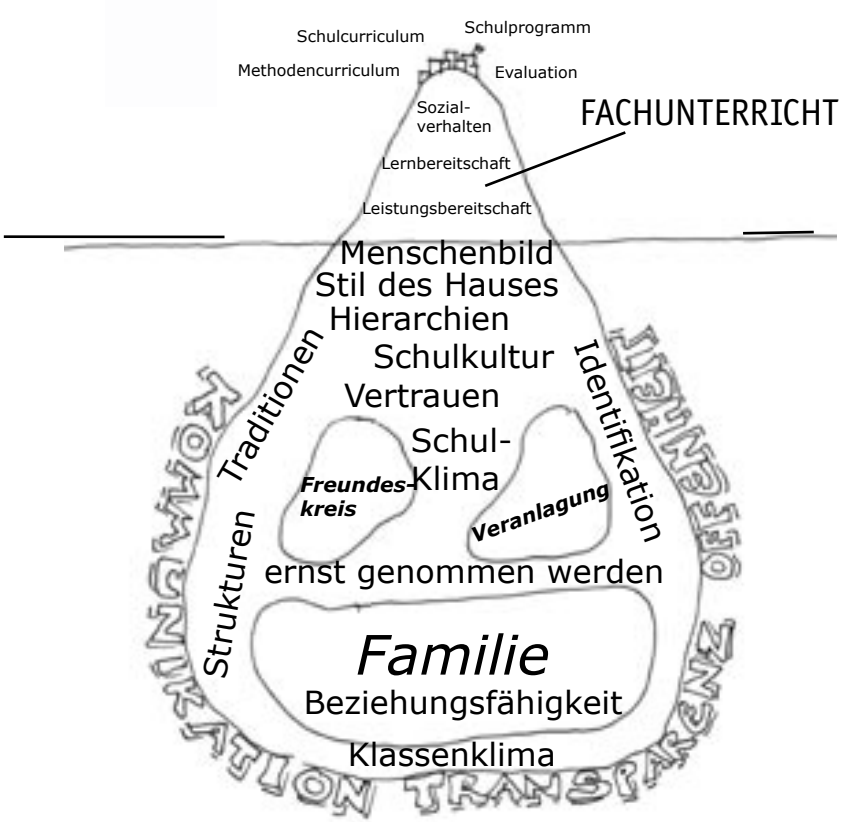
WERTSCHÄTZUNG

Sehr geehrte Eltern von zukünftigen Staatsanwältinnen, Architekten, Maschinenbauerinnen, Mikrosystemelektroniker, Modejournalistinnen, usw. usw. Sie wissen, was ich meine. Auch der Kopf Ihres Kindes ist zur Ausschüttung fähig. Sie haben Ihren Anteil, wir den unseren. Wertschätzung heißt dies auf beiden Seiten. Das Gemeine. Die meisten Menschen, Elternmenschen wie Lehrermenschen würden es weit von sich weisen, wenn man Ihnen sagen würde, sie würden einen jungen Menschen nicht wertschätzen. Deshalb versuche ich einmal auf meine Art Wertschätzung zu erläutern, wie ich sie sehe.
Ich darf Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. Als wir vor ein paar Jahren unser 30jähriges Abiturstreffen hatten, kam ein Herr im langen schwarzen Mantel mit großer Aura die Treppe heruntergeschritten und alle waren sich einig. „Der gehört nicht zu uns. Dieser Herr hat sich verirrt.“ Dann setzte sich der Herr, machte den Mund auf: Horst. Horst saß links hinter mir in der Schule. War immer ein witziger, lausbübischer Mitschüler. Erzählte auch nach dreißig Jahren noch lustige Geschichten. Er war derselbe geblieben. Eben Horst. Aber wie kam er dann zu dieser Außenwirkung? Er klärte uns auf. Nach dem Abitur studierte er Theologie. Wurde Pfarrer. In Österreich war damals Pfarrermangel und mein Klassenkamerad war gefragt. Und dann hat ihn die Karriereleiter gepackt. Inzwischen ist er Bischof. Kein Wunder - seine heutige Ausstrahlung.
Was ich aber damit sagen will. Er ist immer noch Horst. Man hätte ihn auch früher schon ernster nehmen können. Nur sein Beruf hat ihm seine heutige Außenwirkung gegeben.

ERNST NEHMEN

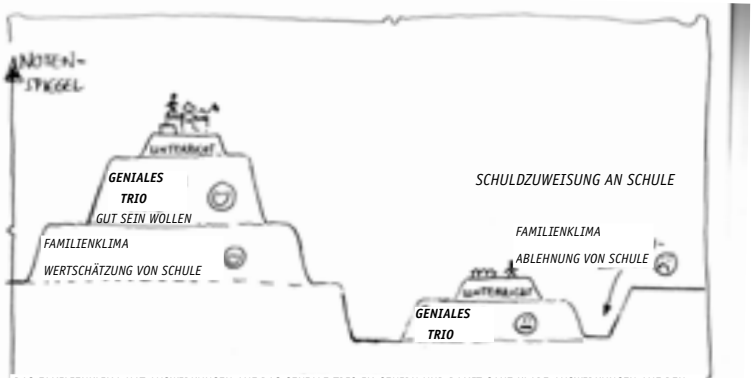
Die Realität für ganz viele Menschen, die sich nicht mit Jugendlichen beschäftigen, ist doch schlicht so: (normalerweise abgesehen von den eigenen Kindern und Enkeln, aber selbst das gibt es, dass man die eigenen Kinder nicht wirklich ernst nimmt und es gar nicht merkt) Junge Menschen werden nur dann garantiert ernst genommen, wenn sie besondere Dinge tun. Junge Menschen allgemein sind eben die “heutige Jugend”, die im Vergleich zu “aber wir früher” immer schlecht abschneidet. Ernst genommen werden in unserer Gesellschaft prinzipiell Menschen, die im Berufsleben stehen und sich ihren Lebensunterhalt finanzieren können. Ich vereinfache. Sie haben Recht.

6/7 eines Eisbergs befindet sich unter der Oberfläche.



DER KERN DES MENSCHEN

Das Bild vom "erhaltenen Kern" (vorige Seite) trifft die Entwicklung von uns Menschen für mich viel besser. Junge Menschen besitzen schon ihre gesamte Persönlichkeit, nur ist sie oft ziemlich eingepackt. In der Pubertät sogar mit Stacheln. Für mich war schon als junger Lehrer die Sektbar am Abiball, an die am Faust immer viele ehemalige Schülerinnen und Schüler vordringen, wie eine komfortable Pflichtfortbildung in Sachen: Auch aus den scheinbar ausweglosesten Schülerpersönlichkeiten werden immer gestandene, richtig ernstzunehmende Erwachsene wie Sie und ich. Manche haben eben eine kompliziertere Form des Vordringens zum Kern gewählt. Oder mussten diese Form aus verschiedenen Gründen heraus wählen. Egal.
Das ergibt sich auch aus der Tatsache, dass die wesentlichen Grundlagen unserer Ausbildung „unter der Oberfläche" liegen. Nicht nur der Einzelunterricht spielt eine Rolle. Sonst wäre das wirklich sehr einfach.



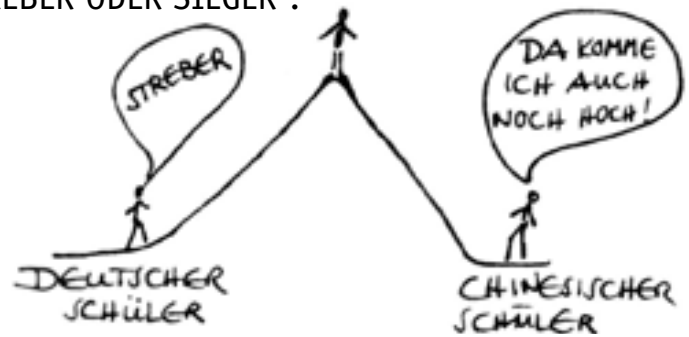
DAS FAMILIENKLIMA HAT AUSWIRKUNGEN AUF DAS GENIALE TRIO IM GEHIRN UND DAMIT GANZ KLARE AUSWIRKUNGEN AUF DEN NOTENSPIEGEL. DAS SOLLTE MAN SICH IMMER VOR AUGEN HALTEN. WENN MAN FÜR SEIN KIND DAS BESTE WILL.

BESTANDSAUFNAHME

Ich zitiere noch einmal den Professor: „Neueste neurobiologische Studien zeigen: Entscheidende Voraussetzungen für die biologische Funktionstüchtigkeit unserer Motivationssysteme sind das Interesse, die soziale Anerkennung und die persönliche Wertschätzung, die einem Menschen von anderen entgegengebracht werden. Wie schon erwähnt, verwandelt das Gehirn seelische Eindrücke in biologische Signale, es macht etwas salopp ausgedrückt aus Psychologie also Biologie."

Was heißt das für Ihr Kind. Woher bezieht es seine Wertschätzung? Empfindet es Wertschätzung in der Familie? Fragen Sie nach? Nehmen Sie den Job Ihres Kindes ernst? Das ist sehr wichtig. Wie empfindet es das eigenes Umfeld, das eigene Klassenklima. Fühlt es sich in der Klassengemeinschaft wohl? Akzeptiert es seine Noten? Schimpft es bei Ihnen zu Hause oft auf Schule oder wird die Schul-Ausbildung erkennbar sehr wichtig genommen? Hat Ihr Kind das Gefühl, dass es sich bei Ihnen ausheulen darf. Einfach so. Wenn ihm danach zumute ist.
Gehört es vielleicht zu der großen Gruppe von Menschen, die alles, aber bitte, bitte bloß kein Streber sein wollen. Verrückte Geschichte. So viele erzeugen sich ihre eigenen Schulprobleme, nur weil der Kopf irgendwann beschlossen hat, dass „Streber sein" ganz schlimm ist. Am besten gleich noch gekoppelt mit „Schleimer". Also das ist, wenn man auf die Wahnsinns-Idee kommt, im Unterricht regelmäßig mitzumachen. Dem Lehrer zu zeigen, dass man etwas weiß und wissen will. Die Streber- und Schleimerirrtum ist die Grundlage vieler Sitzenbleiber. Eigentlich absurde Ansichten aus der Perspektive eines zukünftigen Staatsanwalts - aber in der Unter- und Mittelstufe trotzdem als cool verkaufbar. All das sind Dinge, die für das Leben Ihres Kindes von Bedeutung sind.

STREBER ODER SIEGER ?



Ich beschreibe einmal die Sitation ganz plakativ. Noten haben einen großen Spielraum. Wenn jemand in den Unterricht geht und seinen Kopf auf Tal stellt, passiv die Stunde durchsteht und alles schlimm findet, dann schaltet sein Hirn auf Mandelkern (warum das lerntechnisch vollkommen unprofessionell ist, erkläre ich weiter hinten) und versagt. Vielleicht schimpft er dann zum Trost auf den blöden Lehrer und die blöde Schule, die bei einem selbst nicht die richtige Motivation erzeugt. Damit hat der Mensch natürlich Recht, dass das einen Einfluss hat. Lehrer und Schulklima. Aber leider hat der Mensch nicht damit Recht, dass das das Entscheidende ist. Außer er sagt, dass er selbst nichts zählt. Man ist eben einfach selbst sein wichtigster Lehrer. So ist das. Wer sich selbst mit einbringt, der kann Berge wachsen lassen und selbst in der miesesten Schule bei den blödesten Lehrern noch recht viele Schätze bergen. Wer von zu Hause Rückendeckung und Sicherheit hat, ein gutes soziales Netz, der kann auf dem Berg lernen. Der Berg ist hier immer Symbol für Hypocampuslernen. (S.19) Für das geniale Trio im Kopf. Leider ist dieses „Streber" ein solches Schimpfwort in manchen Klassen, dass es mir, der gerne Sieger in der Schule sieht, ganz schlecht wird. Das ist, als wenn sich 100 Meterläufer immer die Füße zusammenbinden und sich nachher wundern, dass sie nie gewinnen. Wir hatten vor kurzem 40 junge Chinesen an unserer Schule. Die sind nicht klüger als unsere Schüler. Aber ihnen haushoch überlegen. Warum? Sie haben etwas, was bei uns nur einzelne Schüler haben: Bildungshunger. Wenn man als Schüler nur ein klein wenig wirklichen Bildungshunger bei sich erzeugen können, dann hat man gewonnen.
Dann wird man sein eigenes Alphatier und hat die Sache fest im Griff. Denn eines sollte man dabei immer im Hinterkopf haben: **Ihre Tochter oder Ihr Sohn sollte nie eigene Fähigkeiten unterschätzen. Dabei können Sie helfen. Genau hier. Nicht bei den Hausaufgaben.** Auf den nächsten Seiten sollten Sie sich jetzt einmal ein paar grundlegende Ding zu Gemüte führen. Und vielleicht auch Ihrem Kind immer wieder vermitteln.
Ich schreibe deshalb einmal an Ihr Kind direkt. Geben Sie das Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn ruhig zum Lesen, wenn Sie wollen.

FÄHIGKEITENPALETTE

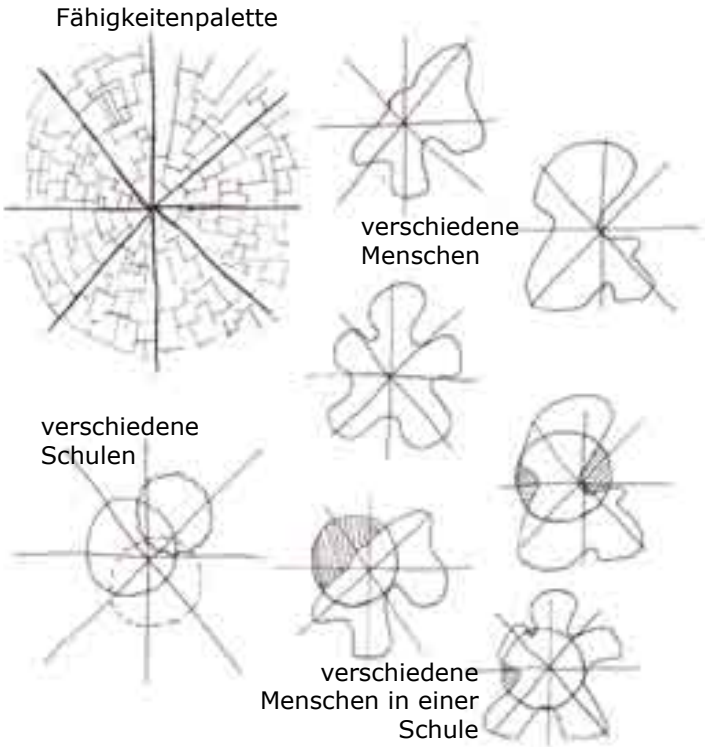
Noten sind Wegweiser, mehr nicht. Sie sollten nicht die Persönlichkeit verdecken, die immer einmalig ist

Sehr geehrte zukünftige Staatsanwältinnen, Architekten, Maschinenbauerinnen, Mikrosystemelektroniker, Modejournalistinnen, Psychologen, Chirurginnen usw. usw. usw.
Warum ich Sie so anrede? Lassen Sie sich das mal von Ihrer Mutter oder Ihrem Vater erklären.

Um in der Schule aktiv arbeiten zu können, sollten Sie sich ein gutes Selbstbewusstseinspolster zulegen. Sie werden sicher oft das Gefühl haben, dass daran nicht immer gedacht wird. Nehmen Sie es nicht so tragisch. Schule ist noch nicht dort angekommen, wo sie sein könnte. Nur nützt Ihnen das im Moment nichts. Bauen Sie lieber selbst an Ihrem Selbstbewusstsein. Ich hoffe, Sie haben schon den Zeitpunkt erreicht, an dem Sie über sich selbst nachdenken können. Denn nur Sie selbst schreiben Ihre wirkliche Biographie.
Nur Sie selbst schreiben Ihre Biographie mit Fähigkeiten, die Sie haben oder die Sie sich beibringen können. Und das ist eine riesige Menge an Möglichkeiten.

Nur ein kleiner Teil Ihrer Fähigkeiten wird in der Schule angesprochen

Fragen Sie Ihre Mutter oder Ihren Vater. Sie werden Ihnen viele Dinge aufzählen können, die Sie gut können und die auch sehr wichtig für Ihren späteren Beruf sind.
Allerdings ist Schule für die berufliche Ausbildung auch ein ganz wichtiger Aspekt. Nehmen Sie nur einmal Englisch. Kein Unternehmen dieser Welt nimmt heute noch Mitarbeiter in mittleren bis höheren Positionen, die sich nicht mühelos bei Meetings auf Englisch verständigen können. Deshalb lernen Schüler auf der ganzen Welt Englisch. Die Chinesen und die Inder fangen jetzt auch schon breit an, andere europäische Sprachen wie Deutsch, Französisch und Spanisch zu unterrichten. Sie wissen warum. Auch Mathematik wird auf der ganzen Welt gelehrt. Kaum ein moderner Beruf, der ohne mathematisch logisches Denken auskommt.
Es geht mir um das Menschenbild, das man sich als erfolgreicher Biographienschreiber von sich machen muss. (Bilder nächste Seite) Verschiedene Schulen mit verschiedenen Ansprüchen füllt jeder Schüler logischerweise verschieden aus, weil Menschen verschieden

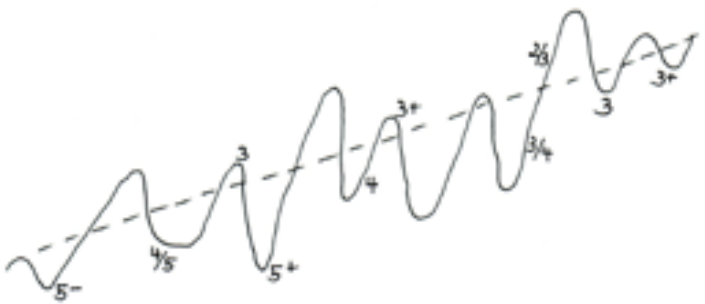


MENSCHENBILD

sind. Das drückt sich in Noten aus, an denen man sich orientieren kann. An denen man wachsen kann. Denn genau das sollte man tun. Nicht auf schlechte Noten mit „noch weniger tun“ reagieren, sondern mit „mehr tun“. Mehr beißen. Konzentrierter arbeiten. Genau das sind Fähigkeiten, auf die es später ankommt und die man in der Schule hervorragend trainieren kann, wenn man nicht unentwegt auf die Noten starrt. Nicht auf die Noten starren, das ist eine sehr schwierige Aufgabe. Das geht normalerweise lange, bis man so etwas kann. Aber Sie können es erreichen. Da geht viel, wenn man es kapiert. Sie wundern sich wahrscheinlich, dass ich Sie bitte, nicht so auf die Noten zu starren. Und gleichzeitig gute Noten einzufahren. Das ist kein Widerspruch. Langfristig interessieren eben nur noch die Fähigkeiten, die man erlernt hat, nicht die Noten. Kurzfristig müssen Sie aber immer das Klassenziel erreichen. Möglichst solide, damit Sie Ihre Schulzeit auch wirklich genießen können.

Noten verstellen oft die Sicht auf den gesamten Menschen und lassen Sie die falschen Schlüsse ziehen. Ohne Noten würden Sie aber noch weniger zubeißen. Also müssen Sie lernen, mit Noten professionell umzugehen.

LANGFRISTIG DENKEN LOHNT



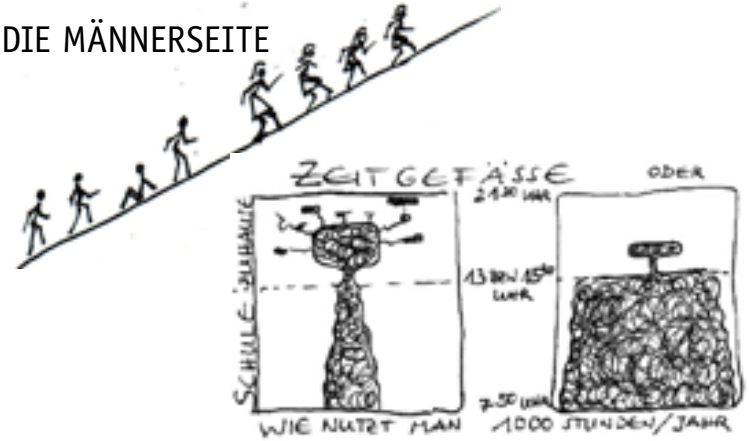
LEISTUNGSSTEIGERUNG UND NOTEN

Das ist so ein Problem.
Da ist also ein junger Mann, der sagt sich: „Blöde, diese schlechten Noten. Schon wieder eine 5-. So geht das nicht weiter. Jetzt lerne ich eben doch einmal.“ Und er lernt und lernt. Und schreibt in der nächsten Arbeit eine 4/5. Und lernt und lernt, ist bei der nächsten Arbeit krank. Schade, da hätte er eine 3 geschrieben. Und lernt und lernt: Und schreibt eine 5+. Der junge Mann gibt entnervt das Lernen auf: „Bringt ja doch nichts“, meint er.
So geht das hunderttausendfach in den Schulen zu. Man macht lange Zeit nichts. Lässt sich hängen. Dann klotzt man ran und meint, lernen würde sofort gute Noten nach sich ziehen. Lernen zieht garantiert, hundertprozentig, mit sofortiger Wirkung mehr Fähigkeiten nach sich. Mehr Kompetenz. Mehr Wissen. Das Gehirn ist das Gehirn. Wissen , das wirklich gelernt ist, lässt es nicht mehr los. Auch Ihres nicht.

Aber Noten und Kompetenz sind nur auf lange Sicht verknüpft.

Außer in reinen Lernfächern. Bei denen es in einer Arbeit vielleicht nur darauf ankommt, die letzten 4 Wochen am Ball gewesen zu sein. Da natürlich nicht. Aber Mathematik, Sprachen, Physik oder Chemie - das dauert eben. Wer’s nicht weiß, gibt zu früh auf. Und verschenkt es, zu den Gewinnern zu gehören.

DIE MÄNNERSEITE



Falls Sie männlich sind und gar versetzungsgefährdet - leider sind die meisten Versetzungsgefährdeten inzwischen männlich - dann sollten Sie hier besonders aufmerksam lesen.
Es gibt da für uns Männer eine ganz schlechte Meldung. In der Schule und im Berufsleben sind die Frauen auf dem Vormarsch. Viele Jungs spielen sich an der Spielkonsole ins Aus. Es gibt immer weniger Jungs, die wirklichen Biss aufbringen. Aber immer mehr Frauen. Vor 20 Jahren war das noch ganz einfacher: „Märklin Eisenbahn“ und „Räuber und Gendarm“ bis sagen wir 10 und ab dem Gymi dann Fußball, Handball, Bauen von irgendwelchen Dingen und Zeit haben für irgendwelche Dinge. Und heute: Computerspielen bis zum Abwinken - bis 25 - bei manchen. Da sind die Frauen klar schon abgedüst. Bei genauem Hingucken sind bei versetzungsgefährdeten Spieler ziemlich häufig. Hand auf‘s Herz: Beim Spielen kann man Held sein. In der Schule eben weniger.
Ich finde, Männer sollten dagegenhalten und nicht kampflos aufgeben und Schule nur noch blöde finden.

Und später die guten Jobs nicht bekommen

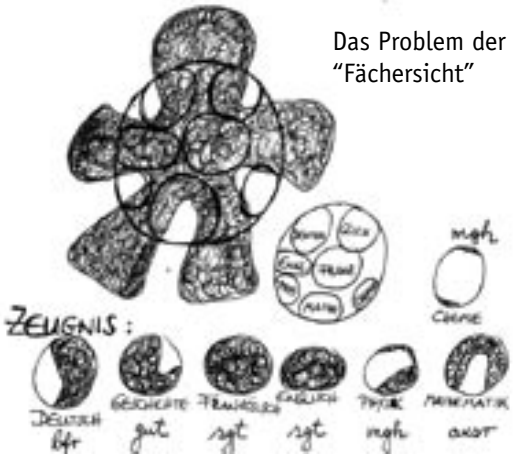
Männer können Computer ausschalten, wenn‘s um den Abstieg geht. Heldenhaft, aber machbar.
Anstrengen ist wie Ausdauertraining. Werden Sie einfach stark, indem Sie morgens powern. Das Zentralgerät einschalten. Auf Hypocampus. Ohne dass es jemand merkt. Auf dass man Sie später fragt, warum Sie immer besser in der Schule wurden, obwohl Sie scheinbar immer weniger gelernt haben. Denn lernen, das ist morgens in der Schule hundertmal effektiver. Ich beschreib‘s Ihnen mal mit diesen Bildchen. Ich glaube, man versteht. Konzentriert in der Schule aufpassen ist Lernen im Quadrat. Die meisten Menschen meinen, lernen, das wäre nachmittags vor Arbeiten. Echter Quatsch mit Soße.

SCHULE, FÄHIGKEITEN UND NOTEN

Die Figuren beziehen sich auf die Fähigkeiten eines Menschen. Der Kreis ist die Schule.
Dieser erste junge Mensch ist auf der falschen Schule. Er hat viele Fähigkeiten, die aber in seinen Noten nicht zum Tragen kommen. Manchmal muss man die Schulart wechseln, um seine Biographie erfolgreich weiterschreiben zu können.
In den allermeisten Fällen muss man allerdings nur damit leben, dass man auch seine Fähigkeiten mit durchschnittlichen Noten weiterentwickeln kann. Das Ziel sollte nie sein, möglichst überall die besten Noten zu haben, sondern überall seinen eigenen Fähigkeiten entsprechend maximal viel aus dem Unterricht mitzunehmen.

Nur das zählt nach der Schule

Nicht die Noten. Die sollten einen auch nicht beunruhigen. Wer auf der richtigen Schule ist und professionell arbeitet, der wird keine Schwierigkeiten haben, den Abschluss erfolgreich zu schaffen. Wenn Sie den Schalter umgelegt haben und nicht abgestiegen sind, beginnt für Sie ein anderes Leben. Erfolgreich ist auch hier wieder relativ und hat erst in zweiter Linie mit Noten zu tun.
Professionelles Arbeiten bedeutet zuerst einmal: Sich nicht nur mit der schulischen Notenbrille zu betrachten. Denn dann wird man sich nicht gerecht. Selbst reflektieren, wo seine Stärken liegen und wo man dringend nachlegen muss, das hilft einem mehr. Wenn man z.B. in Physik schlechte Noten hat, dann sollte man ganz ehrlich herausbekommen, ob



Das Problem der
“Fächersicht”

nur durch die Schulbrille betrachteter junger Mensch

man genug aufgepasst und sich genügend vorbereitet hat. Ob einen das Fach interessiert oder ob man es nur absitzt.
Schlechte Noten schreiben ist nicht schlimm, nur das falsche Umgehen damit. Noten sollten nur nicht so schlecht sein, dass man Gefahr läuft, sitzenzubleiben. Denn dann hat man die Sache am Ende nicht mehr selbst im Griff

Die einfachste Erklärung „Der Lehrer ist schuld!“ sollten Sie getrost beiseite legen. Selbst wenn es so wäre, es hilft Ihnen nichts. Professionell arbeiten heißt: Angreifen, zubeißen, nachbessern, anstrengen. Machen Sie nicht das, was leider so häufig das Übliche ist: „Wenn die Noten nicht stimmen, dann bin ich gekränkt und mache gar nichts mehr. Da ist der Lehrer doch gerade selbst schuld.“ -
„Der Nächste bitte“, werden Sie später bei Bewerbungen hören, wenn Sie Ihre fachlichen Defizite damit erklären wollen, dass Ihr Lehrer blöd war.
Nur Anstrengen hilft. Leider.

MENSCHENBILD

FERRARI
contra klappriger alter Golf

HYPOCAMPUS ODER MANDELKERN

Das mit dem Hirn ist so eine Sache. Da gibt’s viele Bücher darüber. Aber kurz gefasst wissen die Hirnforscher heute eines: Wenn man sein Hirn so beherrschen kann, dass man ihm vermittelt, dass das, was man gerade macht, was Tolles ist, dann arbeitet es im Bereich des Hypocampus. Und das bringt’s. Denn diese Region lernt viel nachhaltiger und besser. „Ja, warum sagt uns das keiner? Dann lern ich doch jetzt nur noch damit.“ sagen Sie?

WENIG LERNEN, VIEL MERKEN.

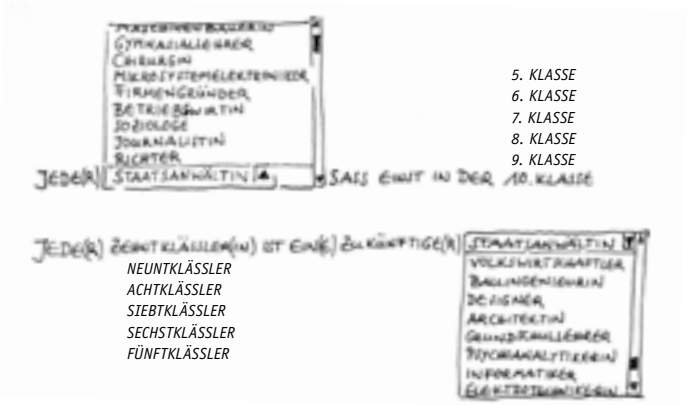
„Jippiih“, sagen Sie. „Mehr Freizeit und gleichzeitig noch Erfolge in der Schule“.
Sie haben Recht. Mit dieser Hirnregion lernen, das ist wie bei einem spannenden Film: Da kennen Sie einzelne Szenen noch Jahre später. Da lernt Ihr Hirn wie verrückt.
Wenn man mit Frust und Ablehnung lernt, dann speichert man in einem Hirnbereich, den man Mandelkern nennt. Und das ist ziemlich schlecht. Denn diese Region war zwar zu Steinzeitzeiten perfekt dafür geeignet, dass, wenn ein Löwe von rechts aus dem Gebüsch kam, man nach links abgehauen ist. So eine Schnellschussregion. Aber sie ist nichts für das Langzeitgedächtnis. Alles wieder vergessen, wenn der nächste Löwe kam. Eine Region für schnell etwas lernen und gleich wieder vergessen.
Wer mit dem Mandelkern lernt, das ist das Hundsgemeine, der lernt nur für den Lehrer, weil man selbst später davon nichts hat. Weil man es wieder vergisst. Nur damit der Lehrer eine 3 statt einer 4 unter die Arbeit schreibt, macht man das dann. Und mal ehrlich:
So toll kann gar kein Lehrer sein,
dass man so etwas tun sollte, wenn man selbst nicht davon profitiert.

Stell dir mal vor, du könntest immer vorne auf der Welle stehen. Wahnsinn.

GEHIRNFORSCHUNG

Deshalb mein Tipp:
Machen Sie sich permanent in der Schule klar, dass Sie da oben unter der Schädeldecke eine echte Hochleistungsmaschine sitzen haben, die unglaublich viel kann, wenn Sie die Bremsen lösen. Wenn Sie es hinbekommen könnten, sich positiv auf dieses Ding Schule mit all ihren Facetten - auch auf Ihre Frustfächer - einzulassen. Wenn Sie dies fertigbringen würden, wären Sie der Held. Der sein Hirn im Griff hat. Das ist das Erfolgsrezept aller guten Schüler, ohne dass sie dies so genau wissen:
Die arbeiten garantiert im Hypocampusbereich.
Oder sind hochbegabt. Nur: Wer ist schon hochbegabt?
Also: Bloß nicht auf die Noten starren. Sie müssen Ihr Hirn trainieren - Sie brauchen es später nämlich dringend. Und nur darum geht's: Um Ihre Fähigkeiten, die Sie später beruflich ausbauen können.
Das später können Sie sich nicht vorstellen?
Ist noch zu weit weg?
Sie haben Recht. Das ist ein echtes Problem.

Aber lösbar, falls Sie das wollen.
Speziell als Mensch mit Wunsch auf stressfreien, komfortablen Klassenerhalt sollten Sie den Trainer wechseln. Werden Sie selbst Ihr eigener Trainer. Das garantiert Ihnen die meisten Möglichkeiten.
Jetzt werde ich mich mal wieder an Ihre Eltern wenden, wenn's recht ist.



Ich fasse für Sie als Eltern zusammen:

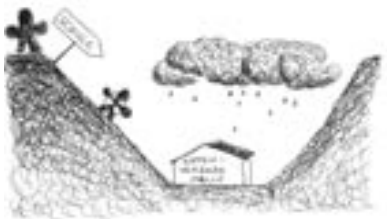
Sie sollten in der Zwischenzeit wissen, warum ich Sie als Eltern von zukünftigen Ingenieuren, Medizinerinnen, etc anspreche. Ihre Kinder werden all das werden müssen. Ob Sie Schule doof finden oder nicht. Außer Sie verweigern. Aber da muss viel schief laufen. Das Faust versucht auf alle Fälle sein Bestes.

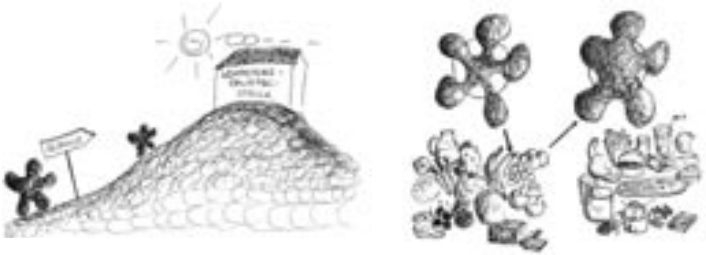
Wenn Sie Probleme mit der Schule haben,
wir sind immer zu Gesprächen bereit.
Nur bitte nicht zu Hause den Talblick erzeugen.

Von schulischer Seite aus ist die Aufgabe von Eltern für mich klar umrissen:

Sie haben die Aufgabe, **Stärke** zu geben.
Zu trösten, wenn es etwas zu trösten gibt. Die familiäre Rückendeckung ist wie ein Netz und ist viel wichtiger als das Helfen bei den Hausaufgaben. Speziell wenn Sie berufstätig sind, sollten Sie sich lieber Zeit zum Pflegen der Beziehung nehmen als zum Hausaufgaben machen. Nachfragen ist wichtig. Wichtig nehmen ist wichtig. Aber zum Hausaufgaben machen, dafür gibt es bei uns ab nächstem Jahr wahrscheinlich jeden Tag Hausaufgabenbetreuung, wenn das zu Hause Probleme macht. Zur Zeit leider nur dienstags und mittwochs, weil noch zu wenig nachgefragt wird.

Sie dürfen nebenbei nicht unterschätzen, was **Ernährung** für schulische Leistungen für Auswirkungen hat. Hierauf sollten Eltern achten.
Auch auf die Gesamtgesundheit eines Kindes. Das ist wirkliche Elternsa-





che. Und wichtige Grundlage einer erfolgreichen Schulzeit.

Man muss den richtigen Ehrgeiz finden, der gesund aber noch nicht wieder leistungshemmend ist. **Relativieren** Sie als Eltern dringend in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Noten.

Sie sollten sich speziell als Eltern eines Jungen um das **Computer- und Fernsehverhalten** Ihres Kindes kümmern. Aber das ist ein ganz eigenes Gebiet. Die Auswirkungen kann man an den veränderten Leistungen junger Männer im Vergleich zu den jungen Frauen ablesen. Auf der anderen Seite ein Plus für Mädcheneltern.
Sie müssen sich mit diesem Problem nicht wirklich beschäftigen.

Und nochmals: Setzen Sie **Vertrauen in diese Schule**. Bei uns kann man neben 10 Austauschprogrammen an unglaublich vielen Aktivitäten teilnehmen, so man Lust dazu hat. Trotzdem - ich behaupte: grade drum - liegt unser Abiturssschnitt seit ich denken kann über dem Landesschnitt.
Also bitte auch bei der ganzen G8 Diskussion: Nur keine Panik. Lieber Stärke und Rückhalt geben. Am Faust wird die Kindheit nicht gestohlen, wenn Eltern und Schule zusammenarbeiten.

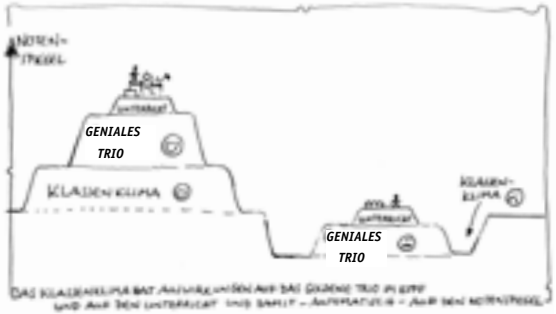
Speziell in Familen mit getrennten Elternteilen sind **klare Absprachen** zwischen Vater und Mutter angesagt. Unsere Erfahrung, dass Kinder problemlos die Schwächen der Erwachsenen erkennen und gegeneinander auszuspielen vermögen zeigt, dass es sich um zukünftige Leistungsträger dieser Gesellschaft handelt. Allerdings ist dieses Ausspielen der Karriere nicht unbedingt zuträglich.

Wenn Sie merken, dass sich Ihr Kind in der Schule ausgeschlossen fühlt, soziale **Probleme** hat, traurig ist, denken Sie daran, dass das geniale Trio dann nicht wirklich wirken kann. Sie merken das als Eltern am schnellsten und am besten. Schule ist hier meist überfordert, dies richtig zu erkennen. Wenden Sie sich bei Problemen erst einmal an den/die Klassenlehrer/in.

Jetzt hoffe ich, dass ich ein wenig „bayerpädagogisches“ Licht in das große Spiel um die Zukunft Ihres Kindes bringen konnte.
Bei Fragen und für weitere Informationen und Überlegungen stehe ich Ihnen als Unterstufenberater vom Faust immer zur Verfügung.
Am einfachsten per Mail. heinz.bayer@t-online.de

Mit den besten Grüßen vom Faust

ZUSAMMENFASSUNG



EIN BEKANNTES BILD ZUM SCHLUSS.
Was für das Klima zu Hause gilt, das gilt natürlich und erst recht für das Klassenklima. Auch hier haben Eltern einen wichtigen Einfluss:
Der richtige Umgang mit den Mitschülern ist auch vom Elternhaus abhängig.

Es lohnt sich, hieran zu arbeiten. Klassen mit noch so leistungsmotivierten Einzelkämpfern sind insgesamt nicht so leistungsstark wie Klassen mit einem guten Klassenklima. Eine exzellente Klassengemeinschaft kann die Motivationsquelle Nummer eins sein. Die das geniale Trio breit freisetzt. Das kennt man von sich selbst: Je angenehmer das Umfeld, desto leistungsstärker wird man. Gegenseitige Akzeptanz ist das Zauberwort.
Eine starke Klasse bringt starke zukünftige Staatsanwältinnen, Richter, etc - wir hatten das - hervor - diese Aussicht sollten sich möglichst viele zu eigen machen. Außerdem ist ein gutes Klassenklima so ganz nebenbei 1000 Stunden mehr Wohlfühlen im Jahr.
Man kann die Vielfalt von Menschentypen in einer Klasse sehr wohl genießen, anstatt ein spießiges, kleinliches Ausgrenzen zu betreiben. Theoretisch findet man immer locker Mehrheiten für ein angenehmes Klassenklima, aber die Theorie ist oftmals leider weit von der Realität entfernt. Weil allgemein zu wenig Wert auf Beziehungsfähigkeit gelegt wird. Zur Beruhigung: Spätestens in Klasse 12 wird Ihre Tochter oder Ihr Sohn merken, von was ich spreche.
Das Stufenfeeling der Oberstufe am Faust ist vom Feinsten für all die, die „netzwerkfähig“ sind.
Klar gibt es in jeder Klasse ein paar, die länger brauchen, um sich einzugestehen, dass hinter ihrer scheinbaren Stärke und Coolness sehr viel Unsicherheit dem Leben gegenüber steckt. Dabei wäre gerade für sie eine gute Klassengemeinschaft echte Medizin, die sie sonst wahrscheinlich nirgends bekommen können,
Meine Behauptung: Wenn sich alle Eltern einer Klasse auf die Verbesserung des Klassenklimas durch Verbesserung von Beziehungen konzentrieren würden, dann hätten sie viel für die schulischen Leistungen Ihres Kindes gemacht.

Heinz Bayer

Ich höre einfach auf - sollten Sie mehr lesen wollen: www.das-paedagogische-schweizermesser.de.
Über Rückmeldungen zu diesem Büchlein würde ich mich übrigens freuen.

Denn ich bin ein unentwegter „pädagogischer Ausprobierer“. :))

Institut für Blickwinkelveränderung Copyright 2008